

Juka on Tour

Heute kommt unsere Jugendkantorei von ihrer Konzertreise aus England zurück. Zehn Tage lang war „Juka on Tour“ und dank moderner Technik und dank Internet konnten auch wir Daheimgebliebenen immer mal wieder in die Konzerte hineinhören und schauen. Auftritte gab es reichlich und es galt, sich zum Beispiel in der Braunschweiger Partnerstadt Bath mit dem Chor der Abbey so abzustimmen, dass man unter dem wechselnden Dirigat von Domkantorin Elke Lindemann und dem dortigen Kantor Huw Williams gemeinsam einen Evensong feiern konnte. Und Kantor Robin Hlinka saß beinahe täglich an verschiedenen altehrwürdigen Spieltischen der verschiedenen und sehr individuellen Kathedralorgeln.

Vorgestern stand dann Coventry auf dem Reiseprogramm. Es gab Führungen durch die alte und die neue Kathedrale und natürlich viele Informationen zur Geschichte der Nagelkreuzbewegung, die in Coventry ihren Ursprung hat und der seit gut einem Jahr auch unser Dom angehört. Coventry und auch die dortige Kathedrale wurden von deutschen Bombern im 2. Weltkrieg nahezu dem Erdboden gleichgemacht. Gut 80 Jahre später singt unsere Juka dort „Da pacem, Domine, in diebus nostris“ – „Gib Frieden, Herr, in unseren Tagen“.

Das ist weit mehr als ein schöner Chorsatz, der das Konzert rahmt. Das ist eine Bitte, die wir an Gott richten, weil wir Menschen aus uns heraus zu vielem fähig sind, doch immer wieder daran scheitern, echten Frieden zu leben. Und wo kann das deutlicher werden, als in den Ruinen einer zerbombten Kirche, so wie in denen der alten Kathedrale in Coventry.

Und welch ein Segen ist es, in der Apsis dort das „Vater vergib“ lesen zu können. Dort steht nicht: Vater vergib ihnen, die für den Kriegsterror und die Zerstörung verantwortlich sind. Dort steht nur „Vater vergib“. Und es wurde aufgeschrieben vom damaligen Dean der Kathedrale, Richard Howard, der nicht Täter, sondern Opfer war.

Er hatte die Größe, vor Gott einzugestehen, dass alle Menschen auf Vergebung angewiesen sind. Er hatte die Demut, auch sich selbst davon nicht auszunehmen. Und er hatte die Weitsicht, dass wir auch untereinander nur so zu echtem Frieden kommen können.

Gedanken von Rache und Vergeltung, so naheliegend und so menschlich sie auch sein mögen, führen in erster Linie dazu, dass sich die Spirale von Gewalt und Gegengewalt immer schneller dreht. Ein Blick in die Tageszeitung reicht aus, um dafür genug Belege zu finden.

Die Reise unserer Juka war für die jungen Leute natürlich ein schöner Start in die Sommerferien. Doch es war uns ist immer wieder auch aktive Friedensarbeit. Möge sie Früchte tragen – Da pacem, Domine! Amen.